

# Briefe an die Redaktion

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **122 (1995-1996)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

### Nebelspalter

Die Schweizer Satire-Zeitschrift Nr. 4/25. März 1996 Fr. 9.50



### PRO & CONTRA

Die Juden, die für ihren pseudoreligiösen Fanatismus Tiere schächten, sind nicht besser als ihre früheren Nazi-Henker.

Erwin Kessler, Tuttwil

Wenn es Erwin Kesslers Absicht war, einen endgültigen Beweis seiner antisemitischen Gesinnung zu erbringen, war dieser Text ein voller Erfolg.

Martin Rosenfeld, Bern

### Antisemitische Werbebeilage 4/96

Verein gegen Tierfabriken

Mit grossem Befremden habe ich die antisemitische Broschüre des Vereins gegen Tierfabriken gelesen, die dem Nebelspalter beigelegt war. Der Nebelspalter hat sich immer gegen solche Tendenzen zur Wehr gesetzt – und jetzt verbreitet er sie. Ich hoffe, dass es ein einmaliger Ausrutscher war, denn auf den Nebelspalter möchte ich nicht verzichten!

R. Niederer, Seuzach

Leider habe ich das Abo für 1996 schon bezahlt. Nachdem Sie dem

Nebelspalter aber antisemitische Werbung beilegen, verzichte ich auf jede weitere Zustellung. Sie können den Restbetrag einer israelitischen Wohltätigkeitsorganisation überweisen.

Serge-Eric Nussbaum, Auvernier

Die antisemitische Werbebroschüre des Vereins gegen Tierfabriken veranlasst mich, das Nebelspalter-Abo per sofort zu kündigen!

Dr. med. Ruedi Graf  
Gachnang-Islikon

Wenn Sie das antisemitische Tierchutz-Blatt von Kessler noch einmal dem Nebelspalter beilegen, bin ich für immer Abonnent gewe-

sen! Extremismus, gleich welcher Herkunft, ist nicht meine Sache.

P. Kostinger, Tafers

Wenn es Erwin Kesslers Absicht war, einen endgültigen Beweis seiner antisemitischen Gesinnung zu erbringen, war der Werbeversand seiner Broschüre unter dem unverfänglichen Titel *Tierschutznachrichten* ein voller Erfolg. Er hat keine Hemmungen, Mitmenschen öffentlich zu beleidigen und zu verletzen. Die üble Art der Anfeindung von Erwin Kessler richtet sich gezielt gegen Juden. Ob damit den Anliegen eines ernstgemeinten Tierschutzes gedient ist, bleibe dahingestellt.

Der Nebelspalter hat in einer Pressemitteilung sofort reagiert und sich klar von allen antisemitischen Äusserungen der Broschüre distanziert, was der Schweizerische Israelitische Gemeindebund mit Genugtuung zur Kenntnis genommen hat. Immerhin gibt es seit einem Jahr eine Strafbestimmung gegen Rassendiskriminierung im Schweizerischen Strafgesetz, die entsprechende Äusserungen mit Strafe bedrohen. Die Gerichte werden nun beurteilen müssen, ob sich Erwin Kessler durch seine öffentlichen antisemi-

tischen Äusserungen strafbar gemacht hat.

Martin Rosenfeld, Generalsekr.  
des Schweizerischen Israelitischen Gemeindebundes

*(Redaktion und Anzeigenverwaltung des Nebelspalters sind zum Schutz der redaktionellen Unabhängigkeit streng getrennt. Deshalb hat die Redaktion auch erst im nachhinein von der Beilage der umstrittenen Werbebroschüre erfahren. Der Chefredaktor hat daraufhin sofort aus der Kioskaufgabe die Broschüre entfernen lassen und sich von allen antisemitischen Äusserungen scharf distanziert. Die Hefte an die Abonnenten waren zu diesem Zeitpunkt leider schon auf dem Postweg, so dass diese die Broschüre erhalten haben. Die Redaktion des Nebelspalters bedauert, dass sie ungewollt zum Träger dieser antisemitischen Ausfälle geworden ist, und entschuldigt sich dafür. Und weil der Nebelspalter immer schon prononciert gegen Fanatiker jeglicher Couleur gekämpft hat, befassen wir uns in der Titelgeschichte dieser Ausgabe mit dem Antisemiten Erwin Kessler!)*

### Bei Scientology gibt's nichts zu lachen

«Multiple Choice» in 4/96

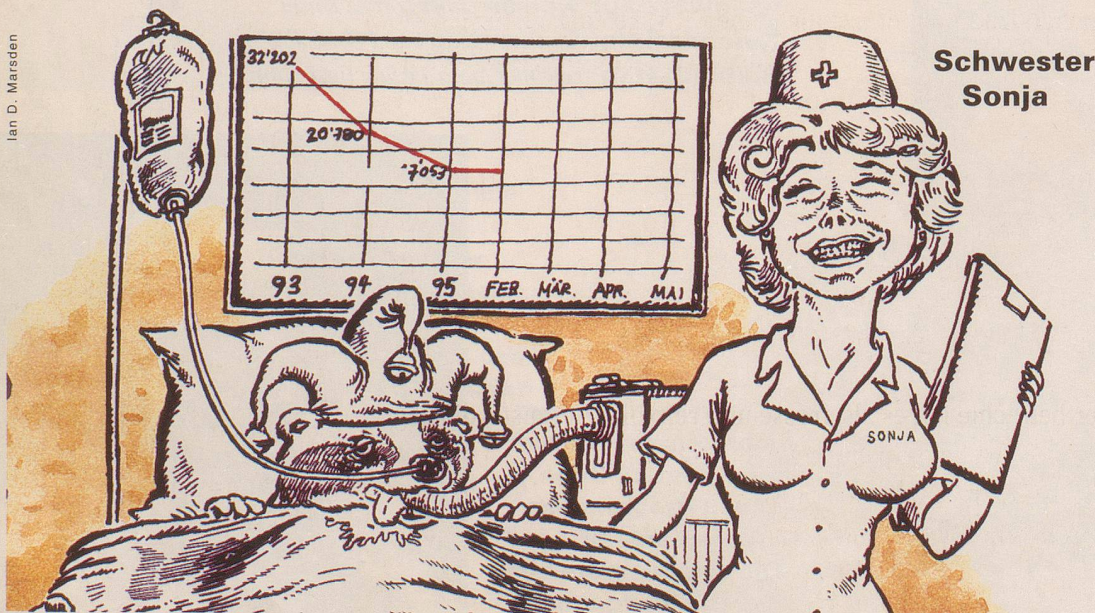
«Jetzt habe ich den Test mehrmals ausgefüllt und die von Ihnen gestellte Frage aus dem Scientology-Test nirgends gefunden. Unverständlich ist uns dazu, dass Ihrem Reporter die Frage 12 479 auf Seite 36 des Scientology-Tests entgangen ist. Auf die Frage «Lesen Sie den Nebelspalter?» könnte man dort nämlich ankreuzen:

- a) Nein, gibt es den noch?
- b) Ja, heimlich auf dem WC.
- c) Selten, zum Fensterputzen.

Das Ergebnis des Tests hilft mit, die Humorverträglichkeit des Scientology-Probanden zu eruieren...

Jürg Stettler, Scientology-Kirche Zürich

*(Nicht nötig, Herr Stettler. Bei Scientology hat er sowieso nichts mehr zu lachen! Die Red.)*



«Wenn sie jetzt nach Basel verlegt werden, komme ich mit! Schliesslich möchte ich sehen, wie es mit Ihnen wieder aufwärts geht...» Der Nebelspalter konnte seine Abonnentenzahl bei 15500 stabilisieren und verkauft rund 3000 Hefte an den Kiosken - beides mit aufsteigender Tendenz.